

---

# Wechselkursumfrage: Auswirkungen der Frankenaufwertung und Reaktionen der Unternehmen

Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom September 2015

Im Rahmen der Konjunkturumfrage des dritten Quartals, die von Mitte Juli bis Anfang September 2015 durchgeführt wurde, sprachen die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte die Unternehmen auch systematisch auf die Wechselkursthematik an, um die Auswirkungen der Frankenaufwertung zu quantifizieren. 182 Unternehmen nahmen an dieser Umfrage teil. Die Auswahl der befragten Unternehmen ändert in jedem Quartal. Sie widerspiegelt die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Zusammensetzung des Bruttoinlandprodukts (ohne Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen).

Die Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses am 15. Januar 2015 bedeutet für viele Unternehmen eine grosse Herausforderung. Aus diesem Grund führten die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte im dritten Quartal erneut eine Sonderumfrage zum Thema durch.

Insgesamt sind die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage sehr ähnlich wie im Vorquartal. Zudem wird es – je weiter die Aufhebung des Mindestkurses zurückliegt – immer schwieriger, die auf diese Massnahme zurückzuführenden Effekte von anderen zu trennen. Die SNB stellt deshalb diese Sonderumfrage ab dem vierten Quartal ein. Im Rahmen der Standardumfrage werden die Delegierten jedoch Wechselkursbelange weiterhin thematisieren.

## GESAMTERGEBNIS DER UMFRAGE

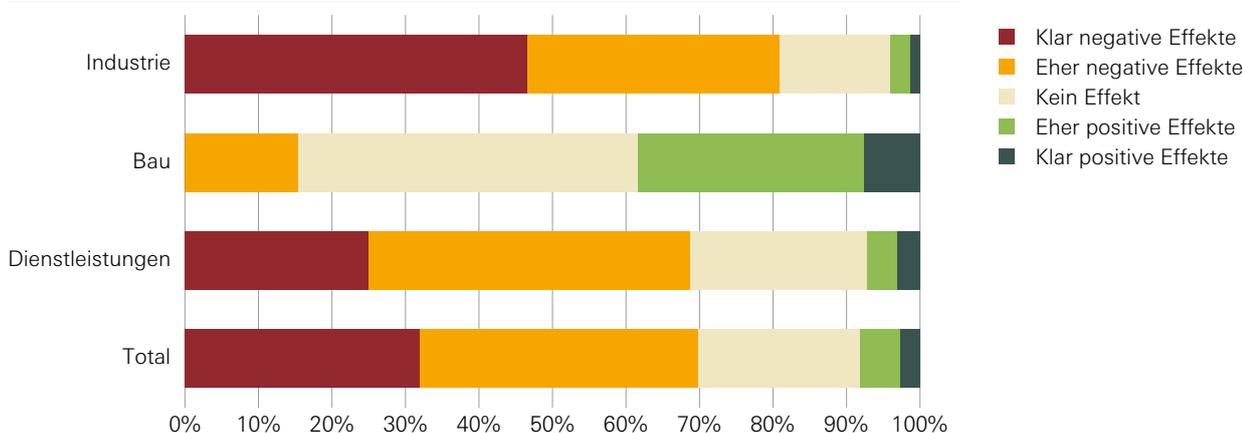
Wie aus Grafik 1 ersichtlich ist, geben 70% der befragten Unternehmen an, negativ von der Frankenaufwertung betroffen zu sein (32% deutlich und 38% leicht negativ). 22% der Unternehmen stellen keine bedeutenden Effekte der Frankenaufwertung auf ihren Geschäftsgang fest. Positive Auswirkungen ergaben sich bei den restlichen 8% der befragten Unternehmen. Allerdings werden die verschiedenen Sektoren der Wirtschaft sehr unterschiedlich von der Aufwertung des Frankens beeinflusst.

Negativ von der Frankenstärke betroffen sind am häufigsten Betriebe der verarbeitenden Industrie, nämlich 81%; im Dienstleistungssektor liegt diese Quote bei 69%. Im Bausektor geben lediglich 15% der befragten Unternehmen an, negativ betroffen zu sein; für knapp 40% der befragten Bauunternehmen überwiegen die positiven Effekte der Frankenstärke dank den günstigeren Einkaufsmöglichkeiten. Zu erwähnen ist, dass baunahe Industriebetriebe in der Auswertung dieser Umfrage zur verarbeitenden Industrie zählen.

Grafik 1

### AUSWIRKUNGEN DER AUFWERTUNG

182 Unternehmen



Quelle: SNB

## NEGATIVE AUSWIRKUNGEN: WO UND WIE?

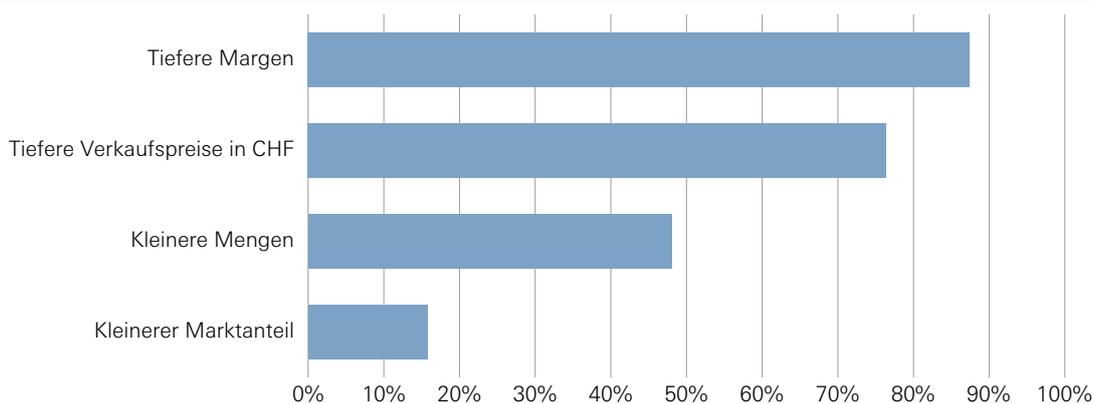
Insgesamt geben 127 Unternehmen (70%) an, leicht oder deutlich negativ von der Frankenaufwertung betroffen zu sein. Grafik 2 zeigt, in welcher Form sich diese negativen Effekte manifestieren. Die negativen Auswirkungen machen sich primär in Form gesunkener Margen und tieferer Verkaufspreise bemerkbar (in CHF bzw. CHF-äquivalentem Preis). Rund 90% bzw. 75% der negativ betroffenen Firmen geben diese Gründe an.

Als drittichtigster Grund wird ein Rückgang in den Absatzvolumina angegeben (knapp 50% der negativ betroffenen Firmen). Vor allem der Absatz im Inland ist davon betroffen. Auch zeigt sich, dass in 15% der Fälle aufgrund der ungünstigen Konkurrenzsituation Marktanteile eingebüsst werden.

Grafik 2

### NEGATIV BEEINFLUSSTE UNTERNEHMEN: AUSWIRKUNGEN DER AUFWERTUNG

127 Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: SNB

## NEGATIVE AUSWIRKUNGEN: WIE REAGIEREN DIE FIRMAN?

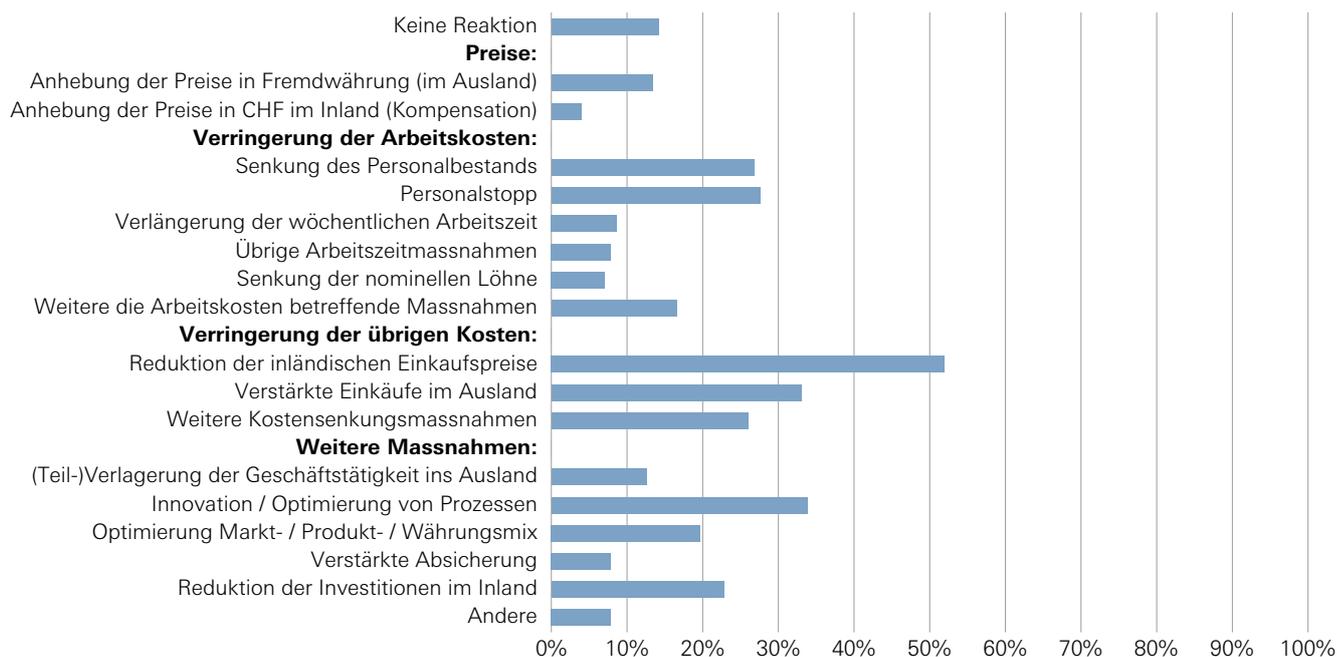
Die Firmen wurden ferner nach den Massnahmen befragt, die sie bereits umgesetzt haben, um den negativen Auswirkungen der Frankenaufwertung bzw. der Margenerosion entgegenzuwirken. Grafik 3 zeigt das Spektrum dieser Reaktionen. Rund 85% der negativ von der Frankenstärke betroffenen Firmen haben Massnahmen beschlossen. Am häufigsten wird die erreichte Verminderung der Einkaufspreise im Inland erwähnt (52% der Firmen), vor Massnahmen zur Prozessoptimierung bzw. zur Innovation (34%) und vermehrtem Einkauf im Ausland (33%). Teilweise erhöhen die Firmen den Anteil ihrer Auslandeinkäufe massiv.

Arbeitskosten werden in erster Linie durch einen Personalstopp (28%) bzw. einen Personalabbau (27%) gesenkt. Eine Erhöhung der Arbeitszeiten nahmen knapp 10% der befragten Firmen vor. Eine Reduktion der Investitionen in der Schweiz sowie die Optimierung des Markt-/Produkt- und Währungsmixes sind weitere Strategien. 13% der negativ von der Frankenstärke betroffenen Unternehmen verlagern Teile ihrer Produktion ins Ausland.

Grafik 3

### NEGATIV BEEINFLUSSTE UNTERNEHMEN: BEREITS ERFOLGTE REAKTION AUF DIE AUFWERTUNG

127 Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich



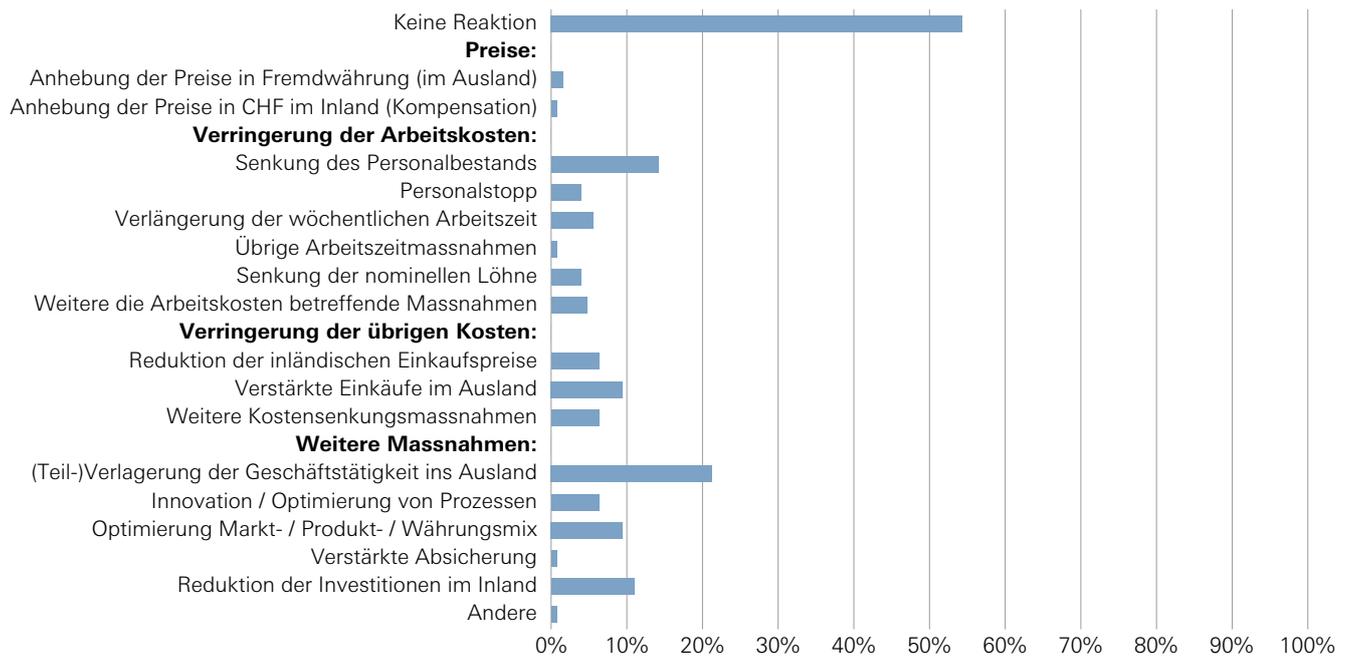
Quelle: SNB

Grafik 4 zeigt die Reaktionen, die bei den negativ betroffenen Unternehmen noch in Evaluation sind. Etwa die Hälfte dieser Unternehmen gibt an, trotz einer Beeinträchtigung in Zukunft keine Massnahmen zu evaluieren. Bei denjenigen Unternehmen, die Massnahmen evaluieren, steht hauptsächlich die teilweise Verlagerung von Produktionsprozessen ins Ausland zur Diskussion; ebenso werden Personalabbau, verminderte Investitionen in der Schweiz und verstärkte Einkäufe im Ausland geprüft.

Grafik 4

**NEGATIV BEEINFLUSSTE UNTERNEHMEN: REAKTION AUF DIE AUFWERTUNG IN EVALUATION**

127 Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: SNB

## **KEINE AUSWIRKUNGEN: WAS SIND DIE GRÜNDE?**

---

Wie zu erwarten ist, handelt es sich bei den 22% der Unternehmen, die keine bedeutenden Effekte der Frankenaufwertung auf ihren Geschäftsgang feststellen, hauptsächlich um Unternehmen, die nicht wechselkursexponiert sind (in rund 60% der Fälle). Wechselkurseffekte können aber auch neutralisiert werden, indem sich positive und negative Faktoren kompensieren (rund 30%) oder die betreffenden Unternehmen bereits vor der Aufhebung des Mindestkurses Absicherungsgeschäfte getätigt haben (5%).

## **POSITIVE AUSWIRKUNGEN: WO UND WIE?**

---

Von geringfügig oder gar deutlich positiven Auswirkungen der Frankenaufwertung profitierten 8% der befragten Unternehmen. Die positiven Auswirkungen ergeben sich überwiegend in Form tieferer Inputkosten und/oder besserer Gewinnmargen. Knapp die Hälfte der positiv betroffenen Unternehmen erwähnten die höheren Verkaufsvolumen bzw. – in einem Viertel der Fälle – die günstigeren Bedingungen für Investitionen sowie für Forschung und Entwicklung.

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank  
Volkswirtschaft  
Börsenstrasse 15  
Postfach 8022 Zürich

### Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

### Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

### Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als  
Einzelexemplare oder im Abonnement  
kostenlos bezogen werden bei:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon: +41 (0)58 631 32 84  
Fax: +41 (0)58 631 81 14  
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft  
auf Deutsch (ISSN 1423–3789)  
und Französisch (ISSN 1423–3797).



### Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen,  
Quartalsheft (ISSN 1662–2588)  
Französisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Bulletin trimestriel (ISSN 1662–2596)  
Englisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Quarterly Bulletin (ISSN 1662–257X)  
Italienisch (Konjunkturtendenzen):  
[www.snb.ch](http://www.snb.ch), Pubblicazioni,  
Pubblicazioni economiche,  
Bollettino trimestrale

### Internet

[www.snb.ch](http://www.snb.ch)

### Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche  
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-  
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen,  
soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk  
versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr  
o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung,  
Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer  
Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziel-  
len Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB  
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne  
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne  
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen  
stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten ver-  
pflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst  
entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen  
einzuholen.

### Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten  
Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden,  
die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informa-  
tionen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-  
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit  
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2015